

## Monatsbericht März/ April

Der März begann alles in allem recht ruhig, keine besonderen Vorkommnisse. Das einzige, was ich hatte, war zu viel Arbeit. Mitte März kam Andreas vom Komitee aus Deutschland um mit mir die erste Hälfte des Zwischenseminars durchzuführen. Wir haben vor allem über die Arbeit geredet und überlegt, wie man die Sprachkurse verbessern kann. Dabei herausgekommen ist ein Plan mit festen Zielen für die Sprachkurse (in Deutsch nach zwei Jahren die Teilnahme am Sprachzertifikat A1, in Französisch auch, in Englisch wird ein vergleichbarer Test gesucht.).

Am 20.03. War der 35. Geburtstag des Nationalen Kreuzzugs der Alphabetisation. Ein Programm der FSLN die Analphabetenrate in ganz Nicaragua zu senken. Ein halbes Jahr lang fand kein Unterricht statt, stattdessen fuhren die Jugendlichen in die entferntesten Regionen Nicaraguas um der Landbevölkerung Lesen und Schreiben beizubringen.

Andreas, Maria Esmeralda und ich haben eine Ausstellung besucht. Der Leiter war Feuer und Flamme für diese Epoche. Er selbst hat (wie ein Großteil der Nicas um die 50) am Kreuzzug teilgenommen und sechs Monate fern von seiner Familie in ganz anderen Lebensumständen verbracht.

Die 'Brigadistas de Alfabetización' müssen sich ein bisschen so gefühlt haben wie ich, ein Freiwilligendienst vor 35 Jahren. Das Programm existiert heute noch, wer will kann sich im Bildungsministerium melden, bekommt ein Seminar und eine Familie zugewiesen. Denn traurigerweise ist die Alphabetisierungsrate nach dem anfänglichen Erfolg wieder gestiegen.

Außerdem haben wir über die Ökonomische Situation und den Arbeitsmarkt Nicaraguas gesprochen, was für mich sehr interessant war.



Die zweite Hälfte meines Zwischenseminars fand mit einer Gruppe von NicaNetz an der Laguna de Apoyo statt. Das war das erste Mal, dass ich hier in Nicaragua Kontakt mit so vielen Deutschen hatte. Das hat mir fast einen Kulturschock verpasst. Das gute an dem Seminar war, dass wir als Teilnehmer selbst bestimmen durften, was wir behandeln wollten.

Was uns alle Interessiert hat war der Kanalbau und so bekamen wir Gelegenheit mit dem Führer der Bauernbewegung gegen den Kanal, Octavio Ortega zu sprechen, der uns sehr eindringlich die Ängste der betroffenen Bauern erklärt hat. Nicht nur dort wo der Kanal entlangführt, sondern in ganz Nicaragua, haben die Bauherren des Kanals das Recht jedes Grundstück für den geringst möglichen Preis zu kaufen. Viele Bauern fürchten um ihr Land, das nicht nur ihre Lebensgrundlage darstellt, sondern auch über Generationen weg ihre Heimat war.

Am selben Tag haben wir uns auch mit einem Sprecher der Menschenrechtsorganisation CPDH unterhalten. Thema war die Situation der Einhaltung der Menschenrechte in Nicaragua. Auch wenn es zu einem großen Teil keine Probleme gibt, zeigte sich der Sprecher besorgt über die Entwicklung unter der aktuellen Regierung. Besonders erschrocken hat mich die Tatsache, dass in den Gefängnissen bis heute noch Folter praktiziert wird und wie gewalttätig die Polizei gegen Demonstranten vorgeht.

Auf dem Seminar haben wir aber auch viel über positive Themen diskutiert, Erfahrungen mit der anfangs fremden Kultur ausgetauscht und über Fettnäpfchen, in die wir getreten sind gelacht. Alles in allem war das Seminar eine schöne Erfahrung, aus der ich mit neuen Ideen und Freunden in ganz Nicaragua herausgegangen bin.

Direkt nach dem Seminar war die Semana Santa, die Vorosterwoche, in der in Nicaragua nicht gearbeitet wird. Ich habe die freien Tage genutzt um mit meinen Freunden das Land zu erkunden, in San Juan, am Strand zu schlafen und auf die Isla de Ometepe zu fahren. Und natürlich die masatepinische Karfreitagstradition die 'Judea' anzuschauen. Ein Spektakel, bei der verschiedene Gruppen von insgesamt über hundert als Juden verkleidete Jugendliche den Judas durch die Straßen jagen, ihn an Ketten durch die Stadt schleifen und ein bisschen verprügeln. Das Ganze ist vor allem für die Judase sehr schmerzhaft, weshalb ich mir nicht ganz sicher war, wie ich diese Tradition finden sollte. Aber das Schöne war, dass sich die Juden am Ende immer um den Judas gekümmert und aufgepasst haben, dass ihm nichts ernstes passiert.



Hängt ihn auf! Am Ende der Prozession wurden ein paar Judase von den Juden an einem Baum aufgehängt.

Die Juden tragen je nach Gruppierung bunte Papierhüte als Kennzeichen, Röcke und Gesichtsmasken. Die Judase dicke Hosen und mindestens drei Jacken übereinander.

Bei so viel Ferien fiel mir der Neueinstieg in die Arbeit ein bisschen schwer, aber zum Glück habe ich mich schnell eingefunden.

Die Abendkurse sind sehr verschieden. Während der Englischkurs rasante Fortschritte macht bin ich am überlegen, den Französischkurs aufzulösen, weil immer weniger Schüler kommen. In den letzten beiden Aprilwochen stand ich vor einer Schülerin. Sowa ist frustrierend, weil man sich im Vorfeld Gedanken macht und die Stunde plant und dann kann man im Grunde alles über den Haufen werfen, weil keiner kommt.

Aber natürlich gab es auch schöne Momente. Mit dem Englischkurs habe ich zum Abschluss eines Themenkomplexes eine große Quizshow veranstaltet, die Schüler haben geholfen sie mit vorzubereiten und haben in Gruppen Fragen beigetragen.

Mit meinen Englischschülern will ich noch ein großes Thema (das Present Progressive) durchnehmen und dann den Kurs zum Abschluss bringen, ich bin ein bisschen aufgeregt, weil ich mir ein schönes Projekt ausgedacht habe, ich hoffe, es funktioniert. Und im Deutsch- Anfängerkurs haben wir zum Thema 'Einkaufen' eine Exkursion in den Supermarkt gemacht um Vokabeln zu suchen. Die anderen Einkäufer haben uns glaube ich ein bisschen entgeistert angeschaut, wie wir in Kleingruppen 'Was ist das?' -'Ah, das ist ein Kuchen' -rufend durch den Pálí gelaufen sind.

Am meisten Spaß macht mir im Moment ehrlich gesagt die Arbeit mit den Grundschulern. So sehr, dass es mich jedes Mal traurig macht, wenn mir klar wird, dass ich die Kinder bald nicht mehr sehen werde. Sie sind so schlau und neugierig und haben immer neue Fragen. Mit der sechsten Klasse der Damas Salesianas habe ich letzte Woche das Lied 'Happy' von Pharrell Williams gehört. Ich glaube sie waren selbst erstaunt, wie viel sie schon verstehen.



Auf diesem Bild sind wir auch alle ganz happy. Meine Schüler freuen sich immer, wenn ich meinen PC mit in die Schule bringe und wollen dann immer Musik hören und Fotos machen.

In La Sabanita sieht es ähnlich aus, auch wenn die zwei Klassen beide um die Hälfte geschrumpft sind, die die kommen bilden einen festen und engagierten Stamm. Am erstaunlichsten finde ich ja, dass sie sich ausnahmslos an meine Regeln halten. Ich habe am Anfang gesagt, wer zu spät kommt, muss das Klassenzimmer putzen und das tun sie auch, anstandslos.

Diesen Monat (April) haben wir in ¡Arrimate! angefangen mehrere Events zu planen, das nächste wird eine Art Messe zum Thema Mobbing sein. Immer drei 'Arrimados' kümmern sich um eine Station. Wir werden Kooperationsspiele anbieten, aber dafür gibt es noch viel zu tun, wie zum Beispiel Schaumgummimatten aufzutreiben, damit sich die Teilnehmer beim Fallen nicht verletzen. Aber wo treibt man hier bitte Schaumgummiatten auf und am besten auch noch gratis?

Und am 16. Mai veranstalten die Freiwilligen vom Peace Corps eine große Salsa-Party und ¡Arrimate! hat seine Hilfe bei der Durchführung versprochen.

Auch von der Schwimmbadfront gibt es endlich gute Neuigkeiten. Besser spät als nie haben wir einen Mann gefunden, der uns sein Schwimmbad kostenlos zur Verfügung stellt. Jetzt werden wir die Materialien kaufen. Mal sehen, ob ich noch Gelegenheit haben werde eine Schwimmstunde zu geben, aber auf jeden Fall werde die nächsten Freiwilligen alles perfekt vorbereitet finden.

In meiner Familie ist endlich wieder Normalität eingelehrt, Lisset ist aus den Staaten zurück und meine Gastoma wohnt jetzt wieder bei uns. Gerade gegen Ende hat mich die Familiäre Situation sehr belastet, aber meine Gastanten und María Esmeralda haben mir zum Glück schnell geholfen und eine Lösung gefunden.

Somit viel Grüße und einen schönen Mai wünscht

Carlotta